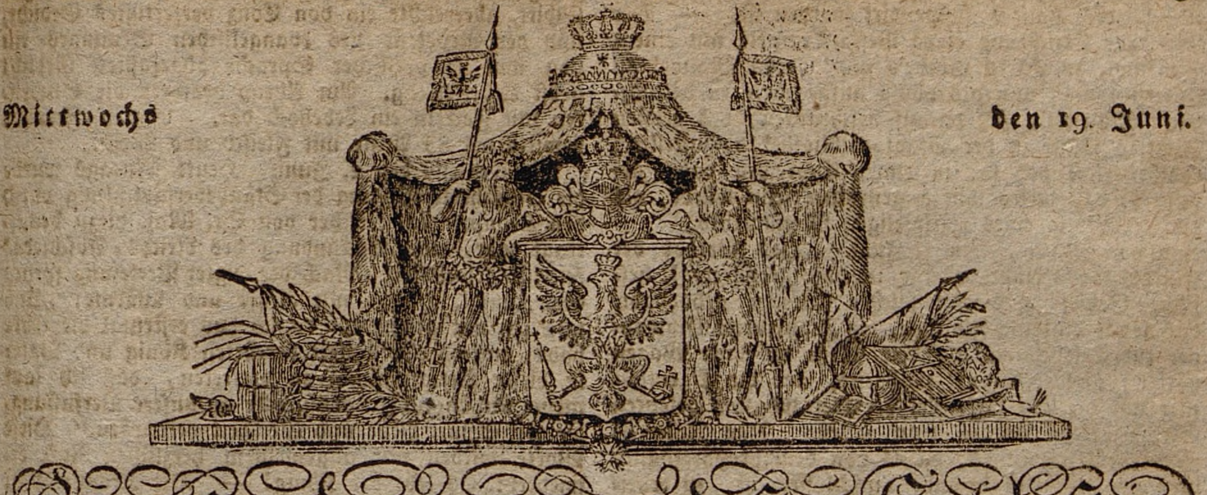
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 49.

Mittwochs den 19. Juni.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

## Inland.

Berlin, den 13. Juni. Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Staats-Minister Freiherrn v. Plessen die Insignien des ihm schon früher ertheilten rothen Adler-Ordens erster Classe in Brillanten; dem Großherzoglichen General-Major v. Both den rothen Adler-Orden zweiter Classe; dem General-Major. v. Boddien, General-Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, den St. Johanniter-Orden und zwar in Brillanten, und dem Leib-Arzt Sr. Königl. Hoheit, Geheimen Medizinal-Rath Dr. Sachse, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben, mittelst Allerhöchstselbst vollzogenen Patents, den bisherigen Regierungs-Assessor v. Massenbach zu Potsdam zum Regierungs-Rath und Justitiarius bei der Regierung daselbst zu ernennen geruhet.

Der bisherige Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrmann zu Brieg ist zum Justiz-Commissarius daselbst bestellt worden.

Der Königlich Schwedische wirkliche Geheime Rath Graf v. Lagerbjelke ist nach Dresden von hier abgegangen.

Vom 15. Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des wirklichen Geheimen Staatsministers Freiherrn v. Altenstein Excellenz zu ihrem Ehrenmitgliede zu bestätigen.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Regely in Glogau zum Stadt-Justiz Rath bei dem Land- und Stadtgerichte daselbst allergnädigst ernannt.

Der Kaiserl. Oesterreichische Kabinets-Courier Zanoni ist von Wien hier eingetroffen.

Stettin, den 9. Juni. Gestern Nachmittag trafen Se. Königl. Hoheit, unser geliebter Kronprinz, von Pyritz aus hier ein, geruheten im hiesigen Landhause abzusteigen, nahmen noch denselben Abend die Landwehr in Augenschein, besuchten heute früh den Gottesdienst in der Schloßkirche, und reiseten heute gegen Abend, von den Segenswünschen der sämmtlichen Bewohner Stettins begleitet, von hier nach Pasewalk zur Besichtigung der dortigen Truppen ab.

## Deutschland.

Frankfurt a. M., den 5. Juni. Gestern hat ein angesehenes hiesiges Wechselhaus von Wien neue sehr günstige Nachrichten für die Erhaltung des Friedens erhalten, was ein abermaliges Steigen der österreichischen Effekten und die Absendung mehrerer Expressen nach verschiedenen Handelsplätzen zur Folge hatte. Das nämliche Handlungshaus hat an demselben Tage ein Geschenk von 1500 Gulden an die Armen gemacht. Zugleich ist die Nachricht eingegan-

gen, daß die Negociation eines neuen großen Anlehns für österreichische Rechnung durch einen ausdrücklichen Befehl des Kaisers suspendirt worden ist. — Der Plan zur Errichtung eines Vesta-Tempels mit einem Denkmale zu Ehren Göthe's ist, wegen Mangel an Unterstützung, nun als völlig aufgegeben zu betrachten. Man wird sich darauf beschränken, des großen Dichters Büste in der Stadt-Bibliothek aufzustellen; Göthe selbst hat sich in einem Schreiben dahin geäußert, daß dieses ihm angenehmer seyn würde, als die Errichtung eines kostspieligen Monuments.

Vom Main, den 7. Juni. Das Verbot der Einführung fremder Weine in das großherzogl. hessische Gebiet wird mit solcher Strenge gehandhabt, daß sogar einzelne Flaschen, die Frankfurter Einwohner zur Erfrischung auf dem Wege in ihren Wagen hatten, an der Grenze confiscirt, und die Eigenthümer mit der auf diese Art der Defraudation gesetzten Strafe belegt worden seyn sollen. Das Interesse Frankfurts scheint es, da es von dem großherzoglich hessischen Gebiete beinahe umschlossen ist, zu erheischen, mit Darmstadt gemeinschaftliche Sache zu machen. — Aus Basel wird berichtet, daß die Regierung, durch Gründe sehr delicater Art bestimmt, die förmliche Aufnahme derjenigen geflüchteten Ausländer, welchen sie neuerdings Lehrstellen an der Universität Basel übertragen hatte, als Professoren vor der Hand noch ausgesetzt hat. — Der Bischof von Lausanne und von Genf protestirt fortwährend dagegen, daß die Bestimmungen des französischen Civil-Gesetzbuches, rücksichtlich der Ehe, in Genf wieder eingeführt worden sind. Mehrere Geistliche weigern sich beharrlich, den Ehen zwischen Evangelischen und Katholiken, wenn sie auch von den Civilbehörden gehörig in's Reine gebracht sind, die kirchliche Vollziehung zu ertheilen. Bis jetzt hat diese Weigerung nichts Anderes zur Folge gehabt, als daß bei vielen dieser Ehen der katholische Theil ebenfalls zur evangelischen Religion übertrat. — Der bekannte engl. Ober-Commissair der jonischen Inseln, Maitland, ist im Thurgau angekommen, wo er einen Theil des Sommers zu bleiben gedenkt, und den übrigen zu einer Reise in die Gebirge des Oberlands und der kleinen Kantone anwenden will. Mehrere seiner Freunde aus England sind mit ihm in der Schweiz zusammengetroffen.

Vom 8. Am 3. d. besuchte der König von Würtemberg Tübingen, und hörte im großen Universitätssaale akademische Vorlesungen aus allen sechs Fakultäten an, besah darauf die verschiedenen Sammlungen, die klinische Anstalt und den botanischen Garten. In dem evangelischen und katholischen Seminar wohnte Er den Prüfungen bei. Zur Tafel wurden nebst dem Bischof von Evara auch der Rektor, Kanzler, die Dekane und Aeltesten der Fakultäten, und alle Professoren, die Vorlesungen gehalten hatten, gezogen. Der Prinz Alexander, der in Tübingen studirt, überreichte ein von Conz verfertigtes Gedicht, und der Repetent des evangelischen Seminars ein von ihm in persischer Sprache abgefaßtes Gedicht nebst Uebersetzung. Am Abend brachten die Studenten mit Fackeln ein Lebehoch dar. Armen-Freunde bewirtheten 83 Arme mit Fleisch und Wein.

München, den 2. Juni. Heute Mittags wurde die diesjährige Sitzung der Ständeversammlung durch den Kronprinzen, welcher von Sr. Maj. hiezu beauftragt war, mit Verkündung des Reichs-Abschiedes feierlich geschlossen. Nach beendigter Verlesung sprach Se. Königl. Hoheit mit Kraft und Wärme: „Und nun sey mir gestattet, da ich das erstemal die Ehre habe, unsern allerinnigst verehrten König und Vater in dieser Versammlung zu vertreten, daß ich laut meine Anhänglichkeit ausspreche an unsere Verfassung, die wir Seiner Liebe und Weisheit verdanken.“ Diese Worte wurden mit allgemeinem herzlichen Rufe erwiedert: Es lebe der König! — Der Kronprinz ist mit seiner Familie wieder nach Würzburg gegangen. — Die hier herauskommende Zeitschrift Eos erwähnt des jetzt in Trier anhängigen Criminal-Prozesses gegen den Kaufmann Fonk, und ruft bei dieser Gelegenheit aus: „Der Himmel bewahre unser liebes Vaterland vor der schrecklichsten aller Landplagen — vor der Einführung der französischen Criminal-Procedur, von welcher solche abschreckende faktische Beweise vor den Augen der Welt liegen, daß alle an unheilbarer Gallomanie leidende deutsche Popular-Juristen sie nicht entkräften oder widerlegen können. Es wäre traurig, wenn die Ausbeute unserer Constitution nur ein Aufdringen fremder Landplagen erster Classe zur Folge haben sollte.“ — Wie es heißt, hat der Prinz Karl um seine Entlassung als General-Commandant von München gebeten. Die Ursache soll eine lebhafte Debatte zwischen demselben und dem Marschall Fürsten von Wrede in der Kammer der Reichsräthe über den Militairhaushalt seyn. Auf Seite des Prinzen waren der Kronprinz, der Herzog von Leuchtenberg, der Graf Rechtern ꝛc.

## Oesterreich.

Wien, den 5. Juni. Aus dem Spectateur oriental theilen wir einige noch nicht bekannte Umstände über die Ereignisse auf Scio bis zum 18ten April mit: „Die Samier, in Verbindung mit den Scioten, hatten sich in der Stadt empörenden Ausschweifungen überlassen; alle türkischen Häuser waren geplündert worden, die der Katholiken gleichfalls. Um jedoch einen Schein von Gerechtigkeit zu retten, hatte der Fürst Logotheti bekannt machen lassen, daß die Katholiken ihre Habseligkeiten aus dem Magazin, wohin sie gebracht worden seyen, zurückfordern könnten.

Viele begaben sich an den bezeichneten Ort, allein die kostbarsten Gegenstände waren verschwunden. Die Griechen waren in alle Moscheen eingedrungen, hatten sie verwüstet und mit den Religionsbüchern der Moslime Unfug getrieben. Wenn in dem (von den Türken besetzt gebliebenen) Kastell der Muesin (Gebet-Ausrufer) auf dem Minaret (Moscheethurm) erschien und das Gebet ausrief, wurde er mit wüthendem Geschrei verhöhnt und zum Herabsteigen Schweigen und genöthigt. Von der türkischen Flotte strandete eine mit 2 Kanonen und 80 Mann besetzte Felucke am Ufer. Die Griechen feuerten unaufhörlich auf dieses Fahrzeug und tödteten alle Türken, bis auf drei, welche entkamen. Nun stiegen 15,000 Mann an's Ufer und flogen zum Kampfe, während in einem fort Fahrzeuge, mit neuen Truppen bemannt, von der (gegenüber liegenden) Küste von Tscheeme herbei eilten. Nach Verlauf einer Stunde ist die Batterie von Turloti von den Türken erstürmt. Die Griechen lassen Geschütz, Munition und Bagage im Stich und suchen in hastiger Eile ihr Heil in den Gebirgen; General Burnia und Fürst Logotheti sind die ersten, welche die Flucht ergreifen. Die Türken stecken die Kirche von Turloti in Brand. Die Flammen, die von dieser Anhöhe empor wirbeln, sind das Signal zu einem allgemeinen Brande, der unter dem Donner der Kanonen und unaufhörlichem Musketenfeuer, unter dem Pfeifen der Kugeln, und dem Gebrülle aller entfesselten Leidenschaften, die Quartiere der Griechen und der Katholiken ergreift. Alle Häuser werden geplündert und verwüstet, alle Kirchen erbrochen und entheiligt. Die Gräber werden aufgerissen, die Gebeine ausgegraben, mit Füßen getreten, in den Wind gestreut; Fanatismus und Rache laben ihren Durst die ganze Nacht hindurch im Blute, ohne ihn löschen zu können. Der Brand setzte am 13. April seine Verheerungen noch immer fort. Nicht ein einziges Haus ist verschont geblieben; alle wurden geplündert, verwüstet oder in Asche gelegt. Von allen Seiten wurden die gefangenen Weiber als Sklavinnen nach dem Kastell gebracht. Man wandte sich an Hrn. Digeon (einen französischen Offizier, der die Geschäfte des abwesenden Consuls versah, und sich um Rettung der Katholiken und selbst vieler Griechen so verdient machte), um die Schwester eines achtbaren katholischen Handelsmannes, wenn es auch zehntausend Piaster kosten sollte, loszukaufen; Digeon eilt in's Schloß, und erwirkt die Loslassung dieser Frau mittelst 150 Piastern. Am 13. April erschien Herr de la Meillerie, Befehlshaber der französischen Seemacht in der Levante, mitten unter der ottomanischen Flotte, und stattete dem Kapudan-Pascha seinen Besuch ab, der ihn mit der liebenswürdigsten Herzlichkeit empfing und beim Abschiede in den schmeichelhaftesten Ausdrücken ersuchte, eine mit Diamanten besetzte Dose, als freundschaftliches Andenken, von ihm anzunehmen. Bis zum 14. April war kein Katholik umgekommen."

## Italien.

(Vom 29. Mai.) Dem, welcher die Mörder des Provinzial-Polizei-Direktors Besini zu Modena, oder die, auf deren Veranlassung dieser Mord geschehen ist, angeben wird, ist eine Belohnung von 3000 italienischen Lire, dem aber, welcher nur einige zur Entdeckung der Schuldigen führende Anzeigen beizubringen vermag, 2000 Lire, und die Verschweigung ihrer Namen versprochen worden. — Zwei Brüder Mangiagatti (Katzenfresser) und Angelantonio Cosenza, Spießgesellen des getödteten Räuberanführers Vito Nizzieri, der Grausame genannt, sind in einem Gefechte mit der neapolitanischen Nationalgarde geblieben. Hiermit ist diese gefährliche Bande bis auf den letzten Mann ausgerottet worden. — Der Kaiser von Oesterreich hat dem Dr. Relà (Leibarzte des Pabstes), bei Gelegenheit der völligen Wiederherstellung Sr. Heiligkeit, den Orden der eisernen Krone verliehen. — Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 14ten Mai machten die türkischen Seesoldaten einen Aufstand gegen den Günstling des Sultans, Haleb Effendi, der jedoch sein Leben gerettet hat. Es heißt, die Soldaten beschuldigten ihn, die Räumung der Moldau und überhaupt friedliche Entschlüsse angerathen zu haben. — Auf den wiederholten Kriegs-Aufruf des Churschid Pascha an die Albaneser haben diese geantwortet, daß sie nicht gewohnt wären umsonst im Kriege zu dienen; die Pforte sey ihnen schon 15 Millionen Piaster an Sold schuldig; sollten sie länger unter ihren Fahnen stehen, so müßten sie erst den Rückstand und dann noch Vorschuß für sechs Monate haben; an Geld könne es dazu nicht fehlen, denn die Schätze Ali's, diese Frucht ihrer langen und schweren Mühen, wären ja in seinen Händen, und es beweise den bösen Willen der Türken, die Dienste, die ihnen geleistet würden, nicht zu belohnen. — Bei der Jahresfeier der Ernennung des gegenwärtigen Pascha von Aegypten wurde durch die Unvorsichtigkeit eines Verschnittenen in dem Pallast eine Gardine angezündet, und durch diesen Brand ein prachtvoller, in Paris verfertigter Thron in Asche gelegt, welcher 600,000 Franken gekostet hatte.

Livorno, den 25. Mai. Nach Berichten, welche über Missolunghi, Zante und Corfu aus Griechenland angekommen, haben die Hellenischen Streitkräfte, welche gegen Thessalien bestimmt waren, die Türken, welche sich bei Zeituni verschanzt hatten, geschlagen und zerstreut, und von ihren Anführern den einen, Tzarcatzi Aly Pascha, gefangen, den andern, Mahomed Pascha, getödtet. Sie rückten darauf in drei Kolonnen vor, die erste unter Demetrius Ypsilanti, der

am Ende des März den Peloponnes an der Spitze von 3000 Mann verlassen hatte, die zweite unter Ulysses, die dritte unter den braven Capitains Ghuras und Nikitas. Eben so sind neue Verstärkungen aus dem Peloponnes nach Aetolien und Akarnanien abgegangen, wo man den Präsidenten des vollziehenden Rathes, Maurocordato, erwartete, der die dort versammelte streitfähige Mannschaft gegen Arta und Prevesa führen wird. Die Albaneser beharren darauf, sich nicht gegen die Griechen brauchen zu lassen, und haben im April zu Argyrokastro eine Art von Nationalversammlung gehalten, ohne daß Churschid es zu hindern wagte, und auf derselben einstimmig beschlossen, neutral zu bleiben. — Die Nachricht, daß der brave Stamm der Sulioten sich mit den Türken vereinigt habe, ist ganz ohne Grund. Die Sulioten sind als die unversöhnlichsten Feinde der Türken bekannt, und würden, selbst wenn die Griechen unterliegen sollten, lieber ihren letzten Blutstropfen vergießen, als sich mit den Türken aussöhnen.

## Spanien.

Madrid, den 23. Mai. Der König hat die Bildung eines Heeres von 30,000 Mann befohlen; 10,000 sollen unter den Befehlen des Generals Ballasteros nach Catalonien, 10,000 unter Marquis d'Alazan nach Aragon gesendet werden, und die übrigen 10,000 unter Espoz-y-Mina die Baskischen Provinzen besetzt halten. (Einige Pariser Blätter bezweifeln diese Nachricht auch schon aus dem Grunde, weil Spanien jetzt kaum 42,000 Soldaten habe und also nicht 30,000 marschiren lassen könne). — Das vorgeschlagene strenge Kriegsgesetz ist nicht angenommen. Die Commission soll einen neuen Entwurf einreichen. — Eine Parthei von 100 Mann hat aus der Gemeinde de Los Barrios bei Aranjuez die Pferde und Uniform der freiwilligen Miliz weggeholt. Ein ähnlicher Versuch, den sie auf Ocana machten, mißlang. — Gestern waren hier neue Händel zwischen der königl. Leibgarde und der Nationalgarde; zwei Mann wurden getödtet, acht verwundet.

## Portugal.

Lissabon, den 17. Mai. Als dem sardinischen Geschäftsträger Avogrado angezeigt war, daß er, da sein König einen neuen portugiesischen Minister nicht anerkennen wolle, nur als Privatmann in Lissabon bleiben könne, langten verschiedene Packete aus Hamburg für Hrn. Avogrado an. Auf sein Ansuchen, dieselben, wie das bei den Sachen für diplomatische Personen der Fall ist, beim Zoll frei passiren zu lassen, ließ der König befehlen, jene Sachen frei zu lassen, in so fern sie zu einer Zeit anher spedirt worden wären, wo Herr Avogrado noch sardinischer Chargé d'affaires war. Drei Tage darauf kam Letzterer in's Haus des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, und schrieb Folgendes auf: „Graf Avogrado bedauert, Sr. Excellenz nicht selbst die Anlage (der erwähnte Befehl des Ministers an die Zollverwaltung, der Hrn. Avogrado, wie das üblich ist, mitgetheilt worden war) einhändigen zu können, welche er dem Staats-Sekretariat zurück zu geben sich genöthigt sieht. Der gänzliche Mangel an allem, was ziemlich ist, der aus diesem Befehl hervorgeht, gestattet dem Grafen Avogrado nicht, denselben anzunehmen oder Gebrauch davon zu machen." Dieses Billet legte der portugiesische Minister dem Könige vor, und hierauf erfolgten, als Antwort auf die unziemliche Note des Sennor Augusto Avogrado, die Pässe für denselben, um binnen 24 Stunden Lissabon, und binnen 8 Tagen das Königreich zu verlassen.

## Frankreich.

Paris, den 2. Juni. Vorgestern weihte unser Erzbischof 32 Priester. An der Spitze derselben befand sich der Pair Duc de Rohan Chabot, der gestern in der St. Sulpice-Kirche seine erste Messe unter gewaltigem Zulauf las. — Wie die Quotidienne meldet, läuft eine Karrikatur um, die den Baum der Monarchie darstellt. Ein rüstiger Gärtner schüttelt ihn, um die Raupen abzuschütteln, mit denen denn auch der Boden rings umher bedeckt wird. Es soll damit die Entlassung vieler bisherigen Beamten angedeutet werden. — Bei Orleans hat ein armer Bauer in einem Topf 420 Silbermünzen, jede etwa 4 Gr. an Werth, gefunden. Sie führten die Inschrift: Carolus I. Rex. (Karl I. der Kahle starb 877. Sollte aber die Zahl wohl richtig gelesen seyn?)

(Vom 5. Juni.) Gestern ward mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten die diesjährige Sitzung der Kammern eröffnet. Se. Majestät hielten folgende Rede: Meine Herren! „Die seit langer Zeit anerkannte Nothwendigkeit, die Verwaltung der Finanzen von den provisorischen Maaßregeln zu befreien, zu denen bisher die Zuflucht genommen werden mußte, hat Mich bestimmt, die Epoche Ihrer Zusammenberufung in diesem Jahre früher eintreten zu lassen. Ich habe bei diesem neuen Opfer, das Ich von Ihnen verlange, auf den Eifer und die Ergebenheit gerechnet, die Sie Mir so oft bewiesen haben. Die Vorsehung erhält uns das Kind, das sie uns geschenkt hat. Es ist süß für Mich, die Hoffnung zu hegen, daß sie dasselbe erkohren hat, Unfälle und das Unglück wieder gut zu machen, welche Meine Familie und Mich betroffen haben. — Ich freue Mich, Ihnen anzukündigen, daß Ich mit den fremden Mächten fortwährend in dem freundschaftlichsten Verhältnisse stehe. Bei den unausgesetzt zwischen Meinen Verbündeten und Mir verabredeten Bemühungen, dem Jammer, der den Orient belastet und die Menschheit betrübt, ein Ziel zu setzen, hat eine vollkommene Uebereinstimmung geherrscht,

Ich nähre die Hoffnung, Ruhe in jenen Gegenden wieder aufblühen zu sehen, ohne daß ein neuer Krieg das Unglück derselben noch vermehrt. Die Seemacht, welche Ich in der Levante unterhalte, hat durch den Schutz, den sie Meinen Unterthanen gewährt, und die Hülfe, welche sie den Unglücklichen geleistet hat, und deren Dank der Preis unserer Sorgfalt gewesen ist, ihre Bestimmung erfüllt. Ich habe die Vorsichtsmaaßregeln aufrecht erhalten, wodurch die Seuche, die einen Theil Spaniens verheert, von unsern Grenzen entfernt worden ist; die jetzige Jahreszeit gestattet nicht, dieselben zu vernachläßigen, und Ich werde sie noch so lange bestehen lassen, als die Sicherheit des Landes es erforderlich macht; bloß Haß hat in den Maaßregeln, die Ich genommen, einen Vorwand finden können, Meine Absichten zu entstellen. — Unsinnige Versuche haben auf einigen Punkten die Ruhe des Reichs gestört; allein sie haben nur dazu gedient, den Eifer der Beamten und die Treue der Truppen glänzend an den Tag zu bringen. Wenn eine kleine Anzahl von Leuten, der Ordnung feind, mit Verzweiflung unsere Einrichtungen an Stärke gewinnen, und Meinem Throne eine neue Stütze gewähren sieht, so bekennt sich Mein Volk nicht zu ihren verbrecherischen Planen, und Ich werde nicht dulden, daß man ihm gewaltsam die Güter entreisse, deren es genießt. Unglücksfälle, die nur zu wahr, obgleich durch die Furcht übertrieben worden sind, haben die Departements, die an die Hauptstadt grenzen, schwer betroffen. Die Wohlthätigkeit des Staats und Einzelner aber haben diese Verluste gemildert. Die Thätigkeit der Einwohner hat Vorkehrungen getroffen, diesen Unglücksfällen ein Ziel zu setzen; die Obrigkeit hat ihren Eifer unterstützt, die Gerechtigkeit wird die Schuldigen bestrafen. — Der wahre Stand der rückständigen Schuld ist endlich bestimmt ausgemittelt, und soll Ihnen vorgelegt werden. Diese Last, die in Zeiten entstanden ist, die glücklicher Weise weit hinter uns liegen, und die durch die Liquidation in ihrem ganzen Umfange bekannt geworden ist, verzögert dieses Jahr noch, so innig leid Mir es auch thut, zum Theil die Erleichterung, deren die verschiedenen Schweige der Staatsabgaben fähig seyn werden. Die bereits errungenen Vorschritte müssen ermuthigen, vereint dahin zu streben, dieselben uns zu erhalten und zu vermehren. Ich rechne darauf, daß Sie mir helfen werden, in unserem schönen Lande jene Wohlfahrt bleibend zu erhalten, welche die Vorsehung demselben vorbehalten hat; das wünscht Mein Herz; darauf ist jeder Augenblick Meines Lebens gerichtet; das ist die tröstende Hoffnung, welche das Andenken an Meine Leiden mindert und den Gedanken an die Zukunft verschönert."

## Großbritannien.

**London, den 4. Juni.** Dr. O'Meara, der bekanntlich eine Zeitlang Napoleons Arzt auf St. Helena war, giebt über den berühmten Gefangenen ein Tagebuch heraus, und Nachrichten von den verschiedenen Ereignissen, die zu St. Helena vom 15. Oktober 1815 bis 25. Juli 1818 vorfielen, d. i. von der Landung Napoleons auf der Insel bis zu dem Tage, da Dr. O'Meara von seinem Patienten entfernt wurde. Es sind tägliche Bemerkungen und Gespräche mit dem Kaiser, worin merkwürdige und höchst interessante Anekdoten über mehrere der berühmtesten noch lebenden oder verstorbenen Männer, in Verbindung mit Erklärungen der außerordentlichsten Vorfälle seines Lebens, Widerlegungen gegen ihn geschmiedeter Verläumdungen, Erläuterungen über seine Politik und über seine großartigen Absichten, wenn der Erfolg ihm günstig gewesen wäre, und dergleichen, vorkommen; ferner Aeußerungen über seine eigenen Minister, in Bezug auf die in Europa zu befolgende Politik, mit Einstreuung höchst sonderbarer und interessanter Anekdoten, die nur ihm oder solchen hohen Personen bekannt waren, die sie schwerlich mittheilen werden. — Nach dem Guardian beträgt in der einzigen irischen Grafschaft Clare die Zahl der aller Lebensmittel Entblößten, die verhungern, rauben, betteln oder sich einander selbst aufzehren müssen, 14,767 Menschen. In Clareabbey fand man am Palmsonntage folgenden Anschlag an der Kirchthüre: „Gute, barmherzige vornehme Leute! Der arme Einwohner von Clare lebt von Einer Mahlzeit den ganzen Tag, und diese Mahlzeit ist sogar schlecht. Wir hoffen, Ihr werdet uns unverzüglich zu Hülfe kommen, denn wir sterben wirklich Hungers. Wenn Ihr uns nicht sogleich beisteht, so müssen die unter uns, die Kinder haben, kleine Kinder um sich her, lieber auf Raub ausgehen, ehe sie diese Hungers sterben sehen vor ihren Augen, indem sie selbst schon halb todt sind. Zum Reichen in der Hölle wird in der Parabel gesagt: „„Sie haben Moses und die Propheten"" — Wehe, wenn einst eine Parabel von unserm Zeitalter erzählte: „„Sie haben Irland und Griechenland gehabt!"" — Bei dem Ballfeste zum Besten der Irländer war für die königl. Familie die Mahlzeit in einem besondern Saal angeordnet. Allein das Publikum drängte sich, nachdem es die im Hauptsaal gebotenen Erfrischungen verzehrt hatte, auch in jenen Saal, und machte bald reinen Tisch, so daß die königl. Herrschaften, ohne etwas genossen zu haben, sich entfernen mußten. Die Plünderer gehörten natürlich nicht zum Pöbel, da der Eintritt, die Nebenkosten ungerechnet, bekanntlich mit 2 Guineen bezahlt werden mußte. Am Ende war das Gedränge so groß, daß die Wagen nicht herankommen konnten, und viele, selbst Damen, zu Fuß heimkehrten. Herr Belzoni hatte einen unangenehmen Auftritt. Weil er sein Billet aus der zweiten Hand, von dem Thea-

ter=Direktor Ebers, erhalten hatte, wollte der Polizeimeister Birnie es nicht als geltend anerkennen; auch ein zweites nicht, das Graf Ancram Hrn. Belzoni gab. Dieser wurde darüber verhaftet, blieb aber zuletzt doch in der Versammlung. Nach einigen Blättern soll der ausnehmend rüstige Mann sich mit Gewalt Bahn gebrochen haben. — Gestern meldeten die Times und die Morning=Chronicle: Der Herzog von Devonshire, als Direktor bei dem Feste, habe von Sr. Maj. Befehl erhalten, keine Sitze für den Herzog, die Herzogin und die Prinzessin Sophia von Glocester, noch für den Herzog von Sussex zu bereiten, demzufolge auch diese Herrschaften nicht eingeladen und nicht hingekommen wären. — Madame Palmer hat 1500 Pfd. St. unter die Einwohner ihrer Güter in Irland vertheilen lassen. — Das Gerücht von Vermählung Sr. Maj. mit einer dänischen Prinzessin erhält sich; alle nicht ministeriellen Blätter sprechen davon. — Der Präsident von Haiti hat befohlen, daß die Capitaine aller abgehenden Schiffe eidlich erklären sollen, daß kein Franzose unmittelbar oder mittelbar Antheil an Schiff oder Ladung habe.

## Polen.

Von der Weichsel, den 30. Mai. Künftig können in Rußland alle Civil=Beamte, ohne Ausnahme, als Sachwalter und Bevollmächtigte, Rechtsgeschäfte bei allen Behörden des Reichs betreiben, nur bei den Instanzen nicht, bei welchen sie selbst angestellt sind. — Dr. Feßler, jetzt Superintendent von Saratow, streitet für die endliche Zurückführung der lange verirrt gewesenen evangelischen Gemeinde aus der Wüstenei eines licht=, kraft= und salbungslosen Rationalismus in das Heiligthum des alt=apostolischen Christenthums. Er übernimmt die Wiedergeburt der verheidnischten Generation seines großen Consistorial=Bezirks durch Verfügungen, wie, unter vielen andern, folgende: „Der Genuß des Abendmahls wird den Stadtgemeinden viermal jährlich, den Landleuten so oft nur thunlich — vorgeschrieben. Wer dawider handelt, ist aus der Kirchengemeinschaft auszuschließen, ohne vorhergegangene öffentliche Kirchensühne nicht wieder aufzunehmen, und im Fall er inzwischen sterben sollte, ihm ein anständiges Begräbniß zu verweigern." „Dem Prediger in der Beichte offenbarte Verbrechen, sie seyen noch so wichtig, soll derselbe niemandem, selbst der ihn befragenden Regierung nicht, entdecken — bei Verlust des Amtes." — Der Anführer einer Räuberbande, der den Namen Bieda (Noth) führt, und mit seinen Leuten in der Woywodschaft Sendomir viel Unheil anrichtete, ist mit mehr als 30 seiner Spießgesellen eingefangen worden. Um dieselbe Zeit wurde durch die Zollbeamten ein nach Checin gehender Wagen angehalten, angeblich mit Talglichtern beladen, in der That jedoch mit Pulver. Man meint nun, die Führer des Wagens seyen gleichfalls von gedachter Bande gewesen, und haben Stadt und Gefängniß in Brand stecken wollen, um in der Verwirrung ihre Genossen zu befreien.

## Rußland.

St. Petersburg, den 12. Mai. In Beziehung auf unsern neuen Zoll=Tarif haben Se. Majestät der Kaiser an den Minister der Finanzen einen Ukas erlassen, der in der deutschen Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Als Wir den neuen Tarif gegeben, haben Wir vorgeschrieben, daß solcher in den Seehäfen vom 31. März, und auf den Land=Grenz=Zollämtern unmittelbar nach seinem Eingange daselbst in Kraft gesetzt werden solle. Um jedoch die Verluste abzuwenden, welche daraus für die Kaufleute entstehen könnten, welche Waaren nach Rußland gesandt haben, ehe die Publikation dieses Tarifs zu ihrer Kenntniß gelangt ist, haben Wir für nöthig gehalten, Folgendes anzuordnen: 1) Wenn auf einem in einem Seehafen angekommenen Schiffsgefäße sich Waaren befinden, deren Einbringung jetzt verboten ist, und der Kapitain erklärt, daß ihre Versendung vor der Ankunft der Nachricht von dem neuen Tarif Statt gehabt, sollen die Zollämter der Seehäfen die Ausladung dieser Waaren gestatten, und mit dem ersten Courier dem Departement des Handels (woselbst sich eine ausdrücklich zur Verification der Dokumente ernannte Commission befindet) den Schiffs=Paß, das Journal und diejenigen übrigen, die Ladung betreffenden Papiere einsenden, welche die Zeit des Abgangs des Schiffes feststellen. 2) Die verbotenen Waaren, welche auf den Zollämtern der Landgrenze eintreffen werden und in Ansehung deren deklarirt seyn wird, daß sie vor erlangter Wissenschaft von der Publikation des Tarifs abgesandt worden, sollen plombirt und nach dem Wunsche des Eigenthümers oder seines bevollmächtigten Commis an ein Niederlags=Zollamt erster Klasse geschickt werden, oder auf demselben Grenz=Zollamte eine höhere Entscheidung abwarten. 3) Die Zollämter auf der Landgrenze sind verpflichtet, dem Departement des Handels mit dem ersten Courier die Frachtbriefe, Pässe der Eigenthümer und alle andere Dokumente, wodurch der Nachweis geführt werden könnte, von welchen Orten, in welchem Monat und an welchem Tage die Waaren expedirt sind, und wem sie gehören, einzuschicken, um der Commission unterworfen zu werden. Die Commission, um die Versendung der Waaren nicht aufzuhalten, schickt diese Dokumente an das Departement des auswärtigen Handels zurück, damit dieses sie gleichfalls wieder an das Grenz=Zollamt gelangen lasse. 4) Beim Empfange dieser Dokumente soll die zu dem Ende in Petersburg niedergesetzte Commission solche unverzüglich untersuchen, und nach

Maaßgabe des alten oder des neuen Tarifs in Betreff der verbotenen Waaren entscheiden. Diese Entscheidung wird alsdann von dem Departement des Handels ausgeführt. 5) Damit die Commission mit mehrerer Sicherheit hinsichtlich der Einfuhr der verbotenen Waaren urtheilen könne, werden Sie alle Russische Consuls in den Handelsstädten und Seehäfen Europa's auffordern, Ihnen das Datum der Ankunft und der Bekanntwerdung der Nachricht von dem neuen Tarife an dem Orte ihres Aufenthalts und die nach den Russischen Häfen expedirten Ladungen anzuzeigen. Sobald Sie diesen Bericht empfangen, haben Sie denselben der obgedachten Commission zu übermachen. 6) Drei Monat nach der Publikation des neuen Tarifs sollen die Zollämter auf der Landgrenze aufhören, die oben erwähnten Dokumente über verbotene Waaren einzuschicken und ohne irgend eine Ausnahme nach dem neuen in Kraft getretenen Tarif verfahren. Die Zollämter der Seehäfen werden nach Verlauf von sechs Monaten ein Gleiches thun. 7) Von allen Waaren, deren Einfuhr in die Seehäfen nach dem 31. März und über die Zollämter an der Landgrenze nach dem Empfange des neuen Tarifs erlaubt ist, sollen die Abgaben nach dem neuen Tarif erhoben werden, wenn gleich ihre Versendung vom Auslande vor der Publikation des besagten Tarifs Statt gefunden hat.

Gezeichnet von Sr. Kaiserl. Majestät eigenhändig.
Alexander.

St. Petersburg, den 12. März 1822.

Odessa, den 15. Mai. Wir haben Briefe aus Konstantinopel bis zum 11. d. Lord Strangfort hatte wieder angefragt, wie es sich mit der Räumung der Fürstenthümer verhalte, und dem Reis-Effendi gedroht, sich direkt an den mächtigen und großmüthigen Sultan Mahmud zu wenden. Der Reis-Effendi hat hierauf wieder die günstigsten Versprechungen gemacht, welche in Pera große Freude verbreiteten. Seitdem verkündigen die Engländer die nahe Ankunft eines Abgesandten unsers Hofes in Konstantinopel. Obgleich davon nichts bekannt ist, so kommt uns doch, nach den Ereignissen des letzten Jahres, die Sache nicht unwahrscheinlich vor. In Konstantinopel hatte der öffentliche Verkauf der Weiber und Jungfrauen aus Scio eine unbeschreibliche Theilnahme erregt. Man versichert, daß selbst einige Diplomaten in der Stille ihr Mitleiden ausgedrückt haben. Fanatische Muselmänner eilen häufig herbei, zahlen 30 Piaster, und erschlagen hernach das unschuldige Opfer, um sich der vom Koran für die Tödtung eines Ungläubigen zugesagten höhern Stufe im Himmel theilhaftig zu machen.

Vom 19. Neuere Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. d. melden kein Wort von dem angeblichen Siege der Griechen in den Gewässern von Scio. Dieses Gerücht gehört demnach unter die frommen Wünsche, und scheint von Smyrna aus verbreitet worden zu seyn. Im Gegentheil fürchtete man nach den letzten Berichten für Samos ein ähnliches Schicksal, wie das welches Scio betroffen. Ueber Griechenland ist nun der Stab gebrochen; blutroth wird dessen Sonne untergehen, den kommenden Geschlechtern ein furchtbares Beispiel. Die Hülfe der muhamedanischen Perser, deren Schach gegen Mossoul vorrückt, kann Hellas nicht vom Untergange retten, und die Engländer werden die Beendigung der Insurrektion in Morea schon zu beschleunigen wissen. — Den letzten Nachrichten aus St. Petersburg zufolge steht dort der Glaube an Frieden ganz fest.

## Vermischte Nachrichten.

Der zu Düsseldorf erscheinende Rheinische Beobachter vom 8. Juni meldet: daß, nach Berichten aus Trier, Fonk freigesprochen seyn soll. (Unmittelbare Nachrichten hierüber haben wir noch nicht erhalten.)

Nach dem Spectateur oriental haben die Dörfer auf Chios, welche den Mastix bauen, sich den Türken unterworfen, und ein Pascha von zwei Roßschweifen ward abgeschickt, um sie zu beschützen. Ein Corps von 12000 Türken war gegen das Kloster Yamoni aufgebrochen, wo sich die Griechen verschanzt hatten und hartnäckig vertheidigen wollten; allein den neuesten Nachrichten zufolge hat sich dieses Kloster den Türken ergeben, so daß nirgendwo mehr auf der Insel ein Sammelplatz des Aufruhrs ist. — Man rechnet, daß gegenwärtig in Anatolien über 150,000 Mann kampfgerüstet sind, und in verschiedenen Richtungen nach der Küste, von Scutari bis Tschesme marschiren, und dies sind lauter Freiwillige.

Am 8. Juni traf der Graf von Schonen (Kronprinz von Schweden) unter dem Donner der Kanonen, und an der Grenze von Uhlanen eingeholt, in Hamburg ein und trat beim schwedischen Gesandten ab. Am 11. wird der Senat ihm auf dem Stadthause ein Gastmahl geben, und am 13. die Reise nach Hannover fortgesetzt werden.

Vor Kurzem wurde in dem Neckar bei Hirschhorn, in der städtischen Fischerei, eine drei Pfund schwere Lamprete oder Steinsauger gefangen, ein Fisch, der sonst gewöhnlich nur auf einige Stunden weit aus der See, namentlich in der Elbe und Oder, herauf steigt, und noch von keinem Fischer im Neckarthale gesehen wurde.

---

Für die beim Kirchenbau verunglückten Arbeiter sind an milden Beiträgen eingegangen: 1) von F. 1. 1 Rthl. Cour.; 2) von F. 2. 8 Gr. Cour.; 3) von H — sch 4 Gr. Cour.; 4) Hr. Canzlist Gutsch 1 Rthl. Cour.; 5) Hr. Kaufm. B — r. 1 Rthl. N-

M.; 6) F. K. F. 1 Rthl. Cour. Möge Gott den milden Gebern lohnen. Liegnitz, den 18. Juni 1822.

Die Zeitungs-Expedition.

## Bekanntmachungen.

**Interessen-Auszahlung.** Daß den 27., 28. und 29. Juni c. die Auszahlung der zu Johannis gefälligen hiesigen Stadt-Obligations-Interessen Statt finden soll, dies wird den Inhabern solcher Stadt-Obligationen hierdurch bekannt gemacht.

Liegnitz, den 14. Juni 1822.

Die städtische Schulden-Tilgungs-Commission.
Rößler. Reimann. Pohley. Harnwolff. Schmidt. Seifert. Kändler. Fiebig.

**Acker-Verpachtung.** Auf den 28sten und 29sten Junius d. J., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, werden im Königl. Stifts-Amte im Akademie-Gebäude hieselbst 95 Morgen Ackerland des hiesigen Stifts-Vorwerks in der Jauergasse, welche vom Anfange des Berges hinter der Ziegelei bis an die Weissenhofer Grenze belegen, in einzelnen Parzelen zu 2 Morgen, auf 6 Jahre, von Michael 1822 bis dahin 1828, für das Meistgebot verpachtet werden. Dazu werden hiermit Pachtlustige eingeladen, und wird den Meistbietenden der baldige Zuschlag nach ergangener Hohen Genehmigung zugesichert. Liegnitz, den 12. Junius 1822.

Königl. Ritter-Akademie und Johannis-Stifts-Directorium.
v. Briesen.

**Hausverkauf.** Wegen Krankheits-Umständen ist Unterzeichneter gesonnen, sein sub Nro. 286. belegenes, im Jahre 1805 ganz neu erbautes Haus, mit 9 completten Stuben, einem Gewölbe, 2 Kellern, nebst Stallung und Küche, worauf zugleich eine uralte Brennerei- und Schank-Gerechtigkeit haftet, und wozu auch ein Bruchfleck von 60 Ellen gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei dem Verkäufer selbst täglich zu erfahren.

Liegnitz, den 18. Juni 1822.

Hampel, Branntweinbrenner hieselbst.

**Concert-Anzeige.** Der vielfachen Aufforderugn meiner Freunde, etwas von meinen musikalischen Morgenarbeiten einmal öffentlich zu produciren, endlich Genüge zu leisten, mache ich einem hochzuverehrenden Publiko hierdurch mit obrigkeitlicher Bewilligung ergebenst bekannt: daß künftigen Mittwoch den 19. Juni $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends im Badehaus-Garten, gegen 2 G. Entrée, eine stark besetzte Abend-Musik mit Blase-Instrumenten aufgeführt werden wird. Auch sind in meiner Wohnung, Frauengasse No. 516, Billets zu haben.

Liegnitz, den 15. Juni 1822.

Gottlob Hensel, Organist.

**Wohnungsveränderung.** Meinen sehr geehrten Kunden verfehle ich nicht, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehro beim Schuhmacher-Meister Herrn Hüller sen., Frauengasse Nro. 476., wohne. Liegnitz, den 18. Juni 1822.

Kabsch, Schneider-Meister.

**Reisegelegenheit** nach Berlin, welche innerhalb 8 Tagen von hier abgeht, ist zu erfragen beim Lohnkutscher Liepert auf der Burggasse.

Liegnitz, den 18. Juni 1822.

**Reisegelegenheiten** nach Berlin, gehet eine spätestens den 28. d. M., und die zweite den 3. Juli c. von hier ab. Krebs jun.

Liegnitz, den 18. Juni 1822.

**Zu vermiethen.** Eine sehr freundliche Wohnung von 3 Stuben zwei Treppen hoch, auf der Frauengasse, wird zu Johannis c. leer. Nähere Auskunft giebt der Commissionair Burghard, Mittelgasse Nro. 408.

Liegnitz, den 18. Juni 1822.

**Zu vermiethen.** Mein Hinterhaus, auf der Mittelgasse unten am Mühlgraben, in 2 Stuben, 2 Kammern und Bodenraum bestehend, ist zu Michael im Ganzen oder getheilt zu vermiethen, auch theils gleich zu beziehen.

Liegnitz, den 18. Juni 1822. Kunicke.

## Geld-Cours von Breslau.

vom 15. Juni 1822.

| | | Pr. Courant. Briefe | Pr. Courant. Geld |
|---|---|---|---|
| Stück | Holl. Rand-Ducaten | $97\frac{1}{4}$ | — |
| dito | Kaiserl. dito | $97\frac{1}{4}$ | — |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or | $15\frac{1}{4}$ | $14\frac{3}{4}$ |
| dito | Conventions-Geld | — | — |
| dito | Münze | 175 | $175\frac{3}{4}$ |
| dito | Banco-Obligations pt. | — | 80 |
| dito | Staats-Schuld-Scheine | $72\frac{3}{4}$ | $72\frac{1}{4}$ |
| dito | Holl. Anleihe-Obligat. | — | — |
| dito | Lieferungs-Scheine | — | — |
| dito | Tresorscheine | 100 | — |
| 150 Fl. | WienerEinlösungs-Scheine | $41\frac{5}{6}$ | $41\frac{2}{3}$ |
| | Pfandbriefe v. 1000 Rt. | 2 | $1\frac{1}{2}$ |
| | dito v. 500 Rt. | $2\frac{1}{2}$ | — |
| | dito v. 100 Rt. | — | — |